© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

ist die fuchsige Behaarung des Absturzes von Schaufuß zu stark — (sat) dense ferrugineo-pilosus — hervorgehohen; sie tritt bei allen Arten nur wenig in Erscheinung.

In die nächste Verwandtschaft dieser Gattung gehört auch mein *Hylastes horridus* (Ent. Bl. 1912 p. 206) aus Vorderindien, der auch aus der Liste der Borkenkäfer zu streichen ist. In welche Gattung der Cossoniden er gehört, ist mir unbekannt.

Zu *Xyleborus xanthopus* Eichh. sah ich inzwischen Typen und kann daraufhin die Synonymie des *siginus* Hag. i. l. bestätigen. Das in Ent. Bl. 1920 p. 116 von mir zum Vergleich herangezogene ♂ gehört nicht zu *fornicatus* Eichh., sondern zu der neuen Art *fornicatior* m. von Ceylon.

Xyleborus camerunus Haged. findet sich in 2 Stücken aus Westusambara in Sammlung Methner, ebenso 1 *Styracopterus murex* Bldf. (von Südafrika beschrieben) aus Usagara. *Xyloctonus scolytoides* Eichh. von Ngulu aus dem Bezirk Tabora, *Xyleborus bidentatus* Motsch. sah ich von der ganzen Ostküste von Madagaskar bis zum Roten Meer, *Premnobius nodulosus* Hag. vom Kongo auch aus Usagara und Usaramo. Den auch aus Südamerika bekannten *Premnobius cavipennis* Eichh. von Natal bis Abessinien, *Steph. congonus* Hag. aus Daressalam, Usagara. Auch *Stephanoderes javanus* m. kommt in Ostafrika vor (2 Stück von Pugu und Usaramo). Verbreitet scheint *Xyleborus sexspinosus* Motsch. zu sein, den ich außer von Kamerun auch von zahlreichen Fundorten Ostafrikas sah (Lukole in Usagara, Narobi bei Tanga, Makonde-Hochland, Gologologebirge, Kirumba bei Muansa und am oberen Mwena und Ramissi in Brit. Ostafrika.

Von *Xyleborus crenatus* m., den ich aus Westafrika beschrieben habe, erhielt ich ein weiteres Stück von Dr. O. Staudinger und Bang-Haas aus Matto Grosso im Innern Südamerikas mit der Versicherung, daß der Fundort nicht zweifelhaft sein könne.

Es ist dieses erklärlich, da der Käfer synonym zu dem von Sampson aus Trinidad (Westindien) beschriebenen *Xyl. Urichi* ist, der dort an Kakao schädlich wird. Sampson kennt ihn auch aus Angola. Das Congo-Museum hat ihn noch von der Insel St. Thomé.

Xyleborus Andrewesi Bldf. aus Indien finde ich auch aus Narobi bei Tanga in einem hellbraunen Stück in Sammlung Methner.

Cucujiden-Studien.

Von Fritz Kessel, Badenfurt-Blumenau, Süd-Brasilien.

Je länger und je eingehender ich mich mit Grouvelles Cucujidenarbeiten befasse, desto mehr komme ich zu der Überzeugung, daß manche derselben einer erneuten Überarbeitung bedürfen. Seit längerer Zeit mühe ich mich ab, die mir in reicher Zahl vorliegenden brasilianischen *Laemophloeus*-Arten nach seinen Diagnosen und der für die südamerikanischen Arten vorhandenen Bestimmungstabelle

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

zu identifizieren und komme zu keinem Ergebnis. Es liegt mir fern, abfällige Kritik zu üben, mir liegt an der Klärung des Tatbestandes. Für heut möchte ich nur einige Errata erwähnen, um deren Aufklärung ich die beteiligten Museen herzlich bitte, da ich ja die Typen nicht nach hier bekommen kann.

1. *Laemophl. dorsalis.* Lat. Diagnose heißt es: Prothorace . . . utrinque unistriato; in der franz. Beschr. steht: Prothorax . . . avec deux striés longitudinales de chaque côte. Was ist richtig?

2. *Laemophl. incertus.* Lat. Diag.: Capite . . . margine antico emarginato; franz. Diagn.: Marge antérieur de la tête tronquée.

3. Aufklärung bedürfen mehrere Arten in der Best.-Tab. (Ann. Soc. ent. Fr. 1908, p. 471 ff.). Der dort angeführte *ferrugineus* kann keinenfalls mit dem *ferrugineus* Steph. identisch sein. Dieser hat die Flgd. etwa 1½ mal so lang als zusammen breit, und der in der Best.-Tab. als *ferrugineus* Steph. angeführte hat die Indikation: Elytres environ deux fois et demi aussi longs que larges. Bei *Laemophl. Belli* Gr. heißt es in der Originaldiagn. Lat.: Antennae . . . articulis 2 et 3 aequalibus; Franz. Diagn.: 2 et 3 un peu allongé, subegaux. In der Best.-Tab. steht *Belli* unter den Arten mit dem Merkmal: „L'article des antennes plus long que le troisième."

4. *Laemophl. megacephalus* Gr. heißt es in der Originaldiagn. (Ann. Soc. ent. Fr. 1876, p. 495: ligne interantennaire rebordant presque la marge antérieure de la tête. Ann. Soc. ent. Fr. 1877, p. 211: Ces diverses espéces (*megacephalus, Reitteri* und *castaneipennis*) forment, parmi les *Laemophloeus* a épistome trisinué, un groupe nettement défini par la forme très déprimée du corps par l'absence de strié interantennaire ect.

5. In der Best.-Tab. (Ann. Soc. ent. Fr. 1908, p. 473), muß unter Nr. 24 der erste Satz (une strié . . .) zu *Janeti*, der zweite (deux striés . . .) zu *incertus* gestellt werden.

Von den genannten Arten befinden sich die Typen von *dorsalis* und *incertus* im Museo Civico in Genua, die anderen in der Grouvelleschen Sammlung in Paris.

6. In der Klassifizierung der Ancistriinen ist er nicht einheitlich. Die *Ancistria alternans* beschreibt er in den Ann. Soc. ent. Fr. als *Ancistria* s. str., im Katalog führt er sie als *Parancistria* an. (Ann. Soc. ent. Fr. 1912, p. 472 und 494. Was ist richtig. Mir ist sie unbekannt.)

7. *Psammoecus Hacquardi* (Ann. Soc. ent. Fr. 1889, p. 107): Articulis 7—10 antennarum nigris; franz. Beschr.; Antennes . . . avec les articles 6—10 noirs. Da gerade dieses Merkmal als unterscheidendes gebraucht wird, ist es nötig, Klarheit zu gewinnen.

8. *Psammoecus lepidus* (Ann. Soc. ent. Fr. 1908, p. 483): et articulis 8—10 antennarum nigris; Franz. Beschr.: Antennes sauf les articles 9 et 10 . . . testacés.

9. *Psammoecus nitidus* (Ann. Soc. ent. Fr. 1908, p. 479): intervallis striarum angustioribus quam punctis. Franz. Beschr.: Intervalles des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

striés plus larges que les points des striés. Alle drei letztgenannten *Psammoecus* befinden sich der Sammlung Grouvelle.

Zu Nr 6 ist noch zu bemerken: In seinem Ancistria-Katalog figuriert auch die *Ancistria Reitteri* doppelt, unter *Ancistria* s. str. und unter *Parancistria*. Bei subgen. *Parancistria* ist überdies die *Parancistria micros* Gr. zu ergänzen.

10. In der Best.-Tab. der südamerikanischen *Laemophloeus* stellt Grov. den *Laem. ovipennis* Rtt. gemäß Leitziffer 25 unter die Gruppe mit dem Merkmal: Bords latéraux du prothorax ondulés. In der Reitterschen Originaldiagnose steht aber ausdrücklich: Die Seiten fast gerade, nach abwärts kaum verengt, glattrandig,... *Ovipennis* steht also bei Gr. bestimmt falsch (Ann. Soc. ent. Fr. 1896, p. 205).

11. In der Nähe von *pallentipennis* fehlt in derselben Tabelle der in Brasilien sehr häufige *Gundlachi* Gr. Es wäre allerdings sehr schwer gewesen, für diesen noch ein unterscheidendes Merkmal zu finden. Denn nach meinen Untersuchungen an vielen hunderten von Exemplaren sind *pallentipennis* und *Gundlachi* nur zwei allenfalls extreme Formen derselben Art, und wenn ich sonst noch im Zweifel darüber gewesen wäre, dann hätte mir die Tatsache, daß ich den *pallentipennis* sensu Grouv. in sehr vielen Fällen in Copula mit dem *Gundlachi* sensu Grouv. gefunden habe (am zahlreichsten unter der Rinde von Canella branca), jeden Zweifel genommen. Ich ziehe darum diese beiden Arten zusammen.

Die hiesigen Laemophloeusarten sind in ihren Bewegungen sehr langsam und darum leicht zu erbeuten. Sie fliegen abends zur Zeit des Sonnenuntergangs mit den Ipiden zahlreich an. Ich pflege ein oder mehrere weiße Tücher über gefällte Stämme auszubreiten und kann dann bisweilen nicht schnell genug sein, um alles in die Flaschen zu bekommen. Doch scheint die Anflugzeit nur von sehr beschränkter Dauer zu sein. (Ende April-Anfang Mai, bis zum Beginn der ersten kalten Tage.) Dann findet man sie nur noch unter der Rinde gefällter Stämme in den Roças und zwar immer nur an der von der Sonne am heißesten beschienenen Seite, wo die Feuchtigkeit zwischen Rinde und Stamm weggetrocknet ist. Meistenteils sitzen sie an den Stellen, wo sich die kleinen fetten Larven von Nitidularien oder anderen unter der Rinde lebenden Insekten in größeren Mengen zusammenhalten. Ob sie sich etwa zum Teil davon nähren, kann ich nicht sagen, da mir hier die Hilfsmittel fehlen, den Mageninhalt zu untersuchen. Doch liegt die Vermutung nahe. Die Rhinophloeusarten sind im Gegensatz zu den Laem.-Arten sehr hurtige Käferchen, die auch am Tage außen auf der Rinde herumlaufen und sich bei Gefahr sofort unter die Rindenflechten verstecken. Die geographische Verbreitung scheint eine ausgedehnte zu sein. Eine Reihe von aus Bolivien und Zentralamerika beschriebenen Arten konnte ich hier schon nachweisen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Kessel Fritz

Artikel/Article: Cucujiden-Studien. 174-176